

Tage der Analog-Kameras sind gezählt

LAUFFEN 45 Aussteller bei der 15. Fotobörse in der Stadthalle

Von unserer Redakteurin
Claudia Kostner

Es zieht einen hierher. Wenn man nicht dabei war, denkt man, man hat etwas versäumt“, sagt Peter Hock. Der Waldbronner ist einer von 45 Ausstellern bei der Fotobörse in Lauffen. Von der legendären Reporterkamera Rolleiflex 6x6 bis zur Altix aus der DDR bietet er jede Menge Apparate zum Verkauf an. „Das ist kein rentables Geschäft, aber man trifft sich mit Kameraden“, erklärt der 67-Jährige. Im Prinzip kaufe keiner mehr analoge Kameras, aber er selbst liebe sie, „weil ich seit meinem 14. Lebensjahr sammle und repariere“.

Begehrt Fachsimpeln, Schnäppchen jagen, Umschauen: Darum geht es am Samstag in der Stadthalle. Zum 15. Mal hat der Lauffener Fotoclub diese Veranstaltung auf die Beine gestellt. Waren es anfangs 50 Tische, sind es jetzt 100. „Wir sind räumlich an der Kapazitätsgrenze angekommen“, sagt der Vorsitzende Gerhard Seethaler, der in diesem Jahr so früh wie nie Absagen erteilen musste. Die Plätze sind begehrt – auch weil es familiär zugeht.

Den „großen Umbruch“ von analog auf digital hat die Fotobörse überstanden. „Vor sieben, acht Jahren wurde man wegen der Bildqualität digitaler Kameras noch belä-

chelt, deshalb hatte jeder ambitionierte Fotograf noch zusätzlich eine analoge“, so Seethaler. Doch das hat sich geändert. Auch die Mitglieder des Fotoclubs fotografieren nur noch mit der neuen Technik, haben jetzt ihr Labor ausgeräumt und verkaufen das Inventar. „Da war seit Jahren keiner mehr drin“, weiß der 50-Jährige.

Mit der rasanten Entwicklung der Digitalfotografie sind die Preise für analoge Apparate in den Keller gerutscht. Für 50 bis 100 Euro bekommt man heute eine solche gebrauchte Spiegelreflex, die vor wenigen Jahren noch 500 oder 600 Euro gekostet hätte. Natürlich gibt es auch Fotohistorisches in der Stadt-

halle. Für eine grüne Bergheil von 1933 erhofft sich Ernst Rabe (72) noch 250 Euro. Zwei Goerz-Plattenkameras haben ihm immerhin 150 Euro gebracht. Nach München, Östringen, Sinsheim und Fellbach ist Lauffen die fünfte Börse, die er mit seiner Frau Heide in diesem Jahr besucht. „Gut frequentiert und gutes Publikum“, lobt er die Veranstaltung. Seine Sammlerschätze seien zum Großteil für das Studium seines Sohnes draufgegangen, erzählt der Stuttgarter, der als junger Mann Fachverkäufer für Fotooptik war.

„Im Vergleich zu ebay ein Schnäppchen“, freut sich Lutz Fischbach aus Neckarsulm. Der 53-Jährige sammelt das OM-System

von Olympus und hat von einem Privatmann gerade zwei Objektive für 125 Euro ergattert, „gut gepflegt, in Sammlerqualität“. Seine erste OM 2 hat er sich von seinem ersten Gehalt abgespart, „seitdem bin ich dabei geblieben“, sagt der Rechtsanwalt. Und die Objektive der alten Analogkameras passen mit einem Adapter auf das digitale Nachfolgemodell.

Männerdomäne Nach zwei Stunden waren schon 240 Besucher da, insgesamt rechnet Gerhard Seethaler mit 400. Dass 90 Prozent davon männlich sind, erklärt sich der Fotoclub-Vorsitzende so: „Bei den Männern ist vielleicht die Sammelleidenschaft größer.“

■ Hintergrund

Vor 31 Jahren gegründet

Der Lauffener Fotoclub wurde im Juli 1980 gegründet und hat zurzeit 22 Mitglieder, darunter drei Frauen. Vorsitzender ist Gerhard Seethaler, seine Stellvertreter sind Volker Luckert und Günter Walch. Clubabend ist immer donnerstags um 20 Uhr im Bürgerhaus in der Südstraße 25. Der Mitgliedsbeitrag kostet 60 Euro für Erwachsene. Schüler, Studenten und Auszubildende zahlen 30 Euro. Mit dem Erlös der Fotobörse – der Tisch kostet 20 Euro – finanziert der Club seine Anschaffungen wie Objektive oder Computer. ck



Ernst Rabe mietet regelmäßig einen Tisch bei der Börse des Fotoclubs. Für die grüne Voigtländer Bergheil erhofft er sich einen guten Preis. Foto: Guido Sawatzki